

## "Heavy Metal" für schulmüde Jugendliche ☆

Das Projekt Transit der Jugendwerkstatt soll die Qualitäten solcher Schüler zutage fördern, damit sie im Beruf Fuß fassen können



Die praktische Arbeit macht mehr Spaß als die Schule.  
(FOTO: DENISE BEIL)

MÜLLHEIM (dbb). Manchen Jugendlichen fällt es schwer, sich in der Schule zu konzentrieren. Gerade ihnen kann praktische Arbeit bei der Berufswahl helfen. Sieben Jungs der achten Klasse der Johanniter-Hauptschule Heitersheim nehmen an dem Projekt Transit in der Jugendwerkstatt Müllheim teil. Entstanden sind dabei beachtliche Werke: ein Stuhl, ein Kerzenständer, ein Skorpion, ein Igel, ein Tisch, ein CD-Regal und ein Hai sind gerade erst fertig geworden.

Unter dem Motto "Heavy Metal" wurden Blech und Schrott verarbeitet. "Wir haben im Garten viele Möbel aus Metall, da passt mein Stuhl perfekt", sagt Daniel. Die Jungs trafen sich sieben Mal immer donnerstags. Eine zweite Gruppe von sieben Mädchen kam an einem anderen Tag in die Jugendwerkstatt. Nach anderthalb Stunden Unterricht zur beruflichen Orientierung lernten sie schweißen, schmieden, schleifen und flexen. In dieser Zeit hat jeder ein eigenes Projekt entwickelt und verwirklicht.

Angeleitet und betreut werden die Jugendlichen von Romy Reithinger, die eng mit der Hauptschule Heitersheim zusammenarbeitet. In das Projekt fließen ihre Erfahrungen der letzten sechs Jahre Arbeit in der Jugendwerkstatt ein. Das zum ersten Mal stattfindende Projekt soll gerade schulmüden und schulverweigernden Jugendlichen den Übergang in den Beruf erleichtern. In der Schule fällt es den Jugendlichen schwer, dem Frontalunterricht aufmerksam zu folgen. "In der Werkstatt haben diese Jugendlichen oft ein Erfolgserlebnis, da ihnen hier die Konzentration bei der praktischen Arbeit leichter fällt", meint Romy Reithinger.

Die meisten 14- bis 15-jährigen sind hier, weil sie nicht wissen, was sie später einmal machen wollen. Stefan weiß es, er will Elektriker werden. Mit einer vier oder fünf in Mathe wird es aber schwer werden, einen Ausbildungsplatz zu finden. "Manche Berufswünsche sind einfach nicht realistisch", sagt Romy Reithinger, da müsse man vorsichtig das Bild gerade rücken. Eine Förderung vom europäischen Sozialfonds gab den Startschuss für das Projekt der modularen Ausbildungsvorbereitung Transit des Forums Jugend und Beruf vom Jugendhilfswerk. Die Arbeit in der Werkstatt hat den Jungs großen Spaß gemacht. "In der Schule schlaf' ich ein, hier hab' ich wenigstens was zu tun", sagt einer der Jugendlichen. Sie sind stolz auf die geleistete Arbeit und die gelungenen Werke. "Ich begleite sie auch im 9. Schuljahr weiter, deswegen heißt das Projekt auch Transit", erklärt Romy Reithinger. Denn es brauche Zeit zu erkennen, was der Einzelne an Berufsreife, Qualifikation und sozialer Kompetenz besitzt. In einem sind sich die Jungs einig: Eine Ausbildung wollen alle machen.